

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Holzkohlen herstellen, erhalten, Betriebe, die sonst fast überall in Deutschland schon lange als unwirtschaftlich aufgegeben worden sind. Es bestehen aber auch im Harz noch sehr blühende Werke. Als Standorte nennen wir: Bad Harzburg, Ilfenburg, Rothehütte, Rübeland und Thale.

Die Eisenhütten bei Stettin, Lübeck, Bremen und Emden sind Hochofenwerke, gehören also nicht zu den sogenannten gemischten Betrieben, welche auch Stahl- und Walzwerk in sich vereinigen. Diese Werke an der Nord- und Ostseeküste waren im wesentlichen zur Verarbeitung von ausländischen Rohstoffen gegründet, da sie sowohl für den Bezug englischer Kohlen, wie für schwedisches und spanisches Erz eine günstige Frachtlage aufwiesen.

Wie für die Standorte der Eisen schaffenden Industrie die Nähe der Erz- oder Kohlenvorkommen oder auch eine günstige Frachtlage für den Rohstoffbezug im allgemeinen ausschlaggebend ist, so hat für die tausend Eisen und Stahl verarbeitenden und verfeinernden Betriebe die Nähe der Hochofen-, Stahl- und Walzwerke mit die größte Rolle gespielt. Damit hängt es zusammen, daß die verarbeitende Industrie innerhalb der Eisenhüttenreviere oder in deren Nähe im allgemeinen am stärksten entwickelt ist. Vielfach ist aber auch die Nähe der Hauptverbrauchsgebiete mitbestimmend. Daher findet man in allen großen Städten Deutschlands, ja selbst in vielen Mittelstädten, bedeutende Werke der verarbeitenden Industrie. Der Hauptverbraucher für die Eisen und Stahl verarbeitende Industrie ist wiederum die Eisen schaffende Industrie, da alle ihre Hüttenanlagen, Maschinen, Apparate und Werkzeuge große Mengen Eisen erfordern. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, daß sich die Eisenhüttenwerke von jeher Betriebe für die Eisenverarbeitung angegliedert haben.

---

### 3. Deutsche Werksanlagen.

**W**enige Jahre vor Kriegsausbruch haben aus Anlaß einer Internationalen Tagung der Kohlen- und Eisenindustriellen in Düsseldorf viele deutsche Männer der Feder und der Presse den Rhein bereist und einen Ausflug ins Gebiet der Schwerindustrie gemacht. Wie lustig ging es dabei auf dem Dampfer her, wie viele gute Witze wurden gerissen, wie manches Scherzwort und manche